

Geheimnisse der Kennziffern ein, nenne ihnen die Preise und lasse sie selber rechnen. Dann werden sie zeigen, wie sie an ihrer Maschine mit Geld und Material zu wirtschaften verstehen.

Genosse Heinz Schober weiß viel darüber zu erzählen, wie sich seit dem März die Einstellung seiner Dreher und Fräser zu ihrer Arbeit gewandelt hat. Da kam eines Tages ein Fräser zu ihm. Kategorisch sagte er: „Meister, so fräse ich die Welle nicht. Das Material ist viel zu hart. Da geht mir der Fräser flöten. Laß erst die Technologie in Ordnung bringen.“ Dieser Zug an seinen Kollegen war dem Genossen Meister neu. Früher, so erinnert er sich, wurde das harte Material durch die Maschine gejagt, wie man so sagt. Dabei mußte meistens das Werkzeug dran glauben, und die Qualität war auch nicht die beste. Heute ist es dem Arbeiter nicht mehr egal. Der schlägt Krach. Er verlangt, daß die Technologie in Ordnung gebracht wird. Er will ja sein Werkzeug, für das er sich jetzt tatsächlich voll verantwortlich fühlt, schonen und auch erstklassige Qualität hersteilen. Das ist nur ein Beispiel. Es steht für viele.

Mit dem Haushaltbuch werden die großen Erfahrungen, Fertigkeiten und Kenntnisse der Arbeiter und damit ihre schöpferischen Kräfte, die Reserven, die in den Köpfen schlummern, freigelegt. Mit dem Haushaltbuch lernen die Arbeiter nicht nur wirtschaftlich denken und rechnen. Sie lernen gleichzeitig, den Produktionsprozeß mit zu leiten.

Das Haushaltbuch verkörpert in sich die große Wahrheit, die auf dem VI. Parteitag und auf der Wirtschaftskonferenz ausgesprochen, wurde: Wenn die politisch-ideologische Überzeugungsarbeit richtig mit der Anwendung der materiellen Hebel verknüpft wird, werden sich das sozialistische Bewußtsein der Menschen und damit auch die materielle Produktion erfolgreich entwickeln.

Das Werdauer Haushaltbuch ist eine schöpferische Weiterentwicklung sozialistischer Leitungsprinzipien. Es wird nicht schematisch angewandt, sondern konzentriert sich immer auf jene Kennziffern, die Schwerpunkte in der Abteilung sind.

Mit dem Haushaltbuch hat der Meister die Möglichkeit, wirksamer als bisher die Arbeit in seinem Bereich zu kontrollieren und gemeinsam mit den Arbeitern Unkostenquellen zu verstopfen. Das Haushaltbuch bekommt auch großen Wert für eventuell festzulegende Qualifizierungsmaßnahmen.

Mit dem Haushaltbuch, das sowohl vom einzelnen Arbeiter, als auch vom Meister geführt wird, ist der sozialistische Wettbewerb im wahrsten Sinne des Wortes zu einer öffentlichen Angelegenheit geworden. Einer ist über die Arbeitsergebnisse des anderen informiert. Das spornt an.

Es ist eine erfreuliche Tatsache: Der sozialistische Wettbewerb im „Ernst-Grube“-Werk ist nicht nur deshalb für die Arbeiter so populär geworden, weil sie das am eigenen Geldbeutel spüren. Der sozialistische Wettbewerb wird auch deshalb zu einem spannenden, interessanten Erlebnis für jeden, weil er zu jeder Stunde in der Lage ist, zu prüfen, wie seine Arbeit auf das Produktionsergebnis der Meisterei wirkt. Im Wettbewerb existieren für ihn keine allgemeinen, uninteressanten Punkte mehr. Für ihn wird die Sache schmackhaft, da er mit dem Zahlenmaterial, das ihm in sein Buch geschrieben wird, etwas anfangen, rechnen kann.

Zum Schluß sei noch einmal unterstrichen: Das Haushaltbuch wird erst dann ein wirksames und populäres Instrument im sozialistischen Wettbewerb, wenn im Betrieb die Leitung mit den Arbeitern und Ingenieuren das Verhältnis Arbeitsproduktivität und Durchschnittslohn auf der Grundlage des Prinzips „Neue Technik —■ Neue Normen“ in Ordnung bringt. Denn: Stimmen diese Hauptkennziffern nicht, dann ist es kaum möglich, mit dem Haushaltbuch die anderen Kennziffern wirklich beeinflussen zu wollen.

Im Kraftfahrzeugwerk „Ernst Grube“ haben Partei und Gewerkschaft gemeinsam mit allen Belegschaftsangehörigen beide Probleme gelöst.

Paul Brückner
Betriebszeitungsredakteur im Kraftfahrzeugwerk „Ernst Grube“, Werdau
Werner Geißler